

## Nachgefragt bei David Kriesel:

1. Mit welchen drei Begriffen würden Sie sich beschreiben?

- (1) Ruhig
- (2) Persistent
- (3) Nehme nicht alles ernst, mich selbst ebenfalls nicht

2. Aus welchem Fehler haben Sie am nachhaltigsten gelernt?

Bei aller notwendigen Hartnäckigkeit muss man auch Sachen abbrechen, wenn man einsieht, dass zu Anfang der Nutzen überbewertet wurde (in meinem Fall: Dissertation). Nachhaltige Lehre daraus: Laufendes Monitoring, ob die eigenen Tätigkeiten noch Sinn machen, ist wichtig.

3. Welches Talent hätten Sie gerne?

Ich bewundere Leute, die gut Klavierspielen können, sodass sie sogar Songs, die sie einmalig gehört haben, nachspielen können. Das wäre etwas, was ich auch gerne können würde. Ob das jetzt ein angeborenes Talent ist oder ich einfach meine Kindheit dort hinein hätte investieren sollen, weiß ich nicht.

4. Wie lautet Ihr Motto des Tages?

Das mag langweilig erscheinen, aber ich habe mir nie ein Motto gesetzt ...

5. Was reizt Sie an Ihrem Beruf als Data Scientist am meisten?

Da gibt es viel. Erstmal finde ich ansprechende Darstellungen von Informationen ästhetisch. Dann sehe ich mich selbst als „kreativen Jäger und Sammler“ und die DataScience ist ein Feld, in dem man das ausleben darf, das ist nicht selbstverständlich. DataScience kann in ganz vielen Industriezweigen Vorteile bringen, und das ist eine tolle Sache: Durch diese Job-Vielfalt ist man als DataScientist gezwungen, unglaublich viel Neues zu lernen. DataScience ist einer der wenigen Berufszweige, wo man wirklich keine Disziplin zum Neues-Lernen braucht – das Lernen wird einem einfach aufgezwungen durch die verschiedenen Probleme, die man so löst, denn man muss immer mit Leuten zusammenarbeiten, die einem das Domänenwissen vermitteln von den Daten, die man da auswertet. Vermutlich ist das der beste Aspekt an meinem Job. Die eingesammelten Anekdotchen kann man dann wiederum unterhaltsam für Vorträge aufbereiten.

6. Wenn Sie in die Glaskugel blicken – ob mit Daten oder ohne: Welche Bedeutung wird Daten-Ökonomie wohl in zehn Jahren haben?

Vielleicht einen Entwicklungsausblick (persönliche Meinung, muss nicht stimmen): Erstens wird es mehr und mehr DataScientisten geben; mittlerweile gibt es ganze Studiengänge zum Thema (ich

empfehle keine Studienspezialisierung auf ein so eng umgrenztes Thema, aber das ist eine andere Geschichte). Zweitens braucht man auch nicht für jede Auswertung ein Team von High-End DataScientisten, sondern einfache Workflows werden schlicht in Tools zusammengeklickt werden können, verschiedene Software dafür gibt es schon heute. Auch diese werden sich weiterentwickeln. Die Personalarmut und damit der Hypefaktor wird also abnehmen.

Dass der Hypefaktor abnehmen wird, heißt aber nicht, dass man sich das Mitmachen in der Gegenwart sparen kann. Die Datenökonomie wird aus meiner Sicht extrem zugenommen haben. Wir stecken da erst in den Kinderschuhen. Vielleicht nicht immer so sichtbar wie in Form von Google, aber eben auf dem Level der internen Prozesse individueller Firmen. DataScience wird ein als selbstverständlich angesehenes Werkzeug in allen Bereichen sein. Zusätzlich zu den wenigen wie mir, die das wirklich hauptberuflich machen, werden industrieübergreifend sehr, sehr viele Leute entstehen, die originär keine DataScientisten sind, sondern sich ein paar DataScience-Mechanismen zusätzlich zum eigenen Job angeeignet haben und ihre Workflows damit bereichern. Das ist DataScience an der Basis, und die wird vermutlich 99% der DataScience-Tätigkeiten ausmachen. Wer zur Wertschöpfung durch saubere Auswertungen nicht imstande ist, wird es nach meiner Meinung sehr schwer haben, und das trifft sowohl auf Firmen als auch auf Arbeitnehmer zu.

7. Auf welche technische Entwicklung könnten Sie nicht verzichten?

./.

8. Was ist für Sie die wichtigste Erfindung der letzten 15 Jahre?

Die Antwort auf beide Fragen ist gleich: Vermutlich das Smartphone. Natürlich, es gab davor schon Vorläufer, aber das heutige Smartphone als komplett universeller Alltagsunterstützer, das ist schon was wert. Dass Sie heute mit demselben Gerät in Echtzeit mit Freunden kommunizieren, einkaufen, fotografieren und Ihre Familienfinanzen regeln können, war vor nicht zu langer Zeit ScienceFiction.

9. Und was ist der wichtigste aktuelle Trend?

Die Blockchain of Things 4.0, und zwar mit AI, in der Cloud und sustainable. 😊 Nein, ich wollte nur mal alle gängigen „Trends“ kombinieren.

Spaß beseite. Ein aus meiner Sicht wichtiger Trend ist derjenige, dass es heute überall im Netz gute Lernmaterialien auch zu den komplexesten Nischenthemen gibt. Wer sich etwas beibringen will, kann seinen Arbeitgeber um ein paar Tage dafür bitten und das zuhause selbst tun. Damit sind wir wieder bei der DataScience. Ich hatte oben gesagt, dass Firmen und Arbeitnehmer, die ihr Skillset nicht in diese Richtung erweitern, es schwer haben werden. Dass so viel Lernmaterial vorhanden ist, heißt: Es gibt keine Ausrede. Lernen Sie programmieren, lernen Sie die Grundlagen der DataScience, einfach mal anfangen!

## 10. Haben Sie eine Lieblings-Website oder -App?

**Jetzt haben Sie mich erwischt, ich habe gerade extra mal durch meine Browserhistory geblättert, weil mir nichts ad hoc eingefallen ist. Das Ergebnis ist langweilig: Sehr viele Nachrichtenseiten und Soundcloud zum Musikhören.**